

Zum ersten Male traten auf der Leipziger Herbstmesse 1970 innerhalb der Branchenausstellung für Unterrichtsmittel und Schulmöbel Hochschullehrer und Forschungsstudenten als „Aussteller“ auf.

Wie demonstrierten ihren Kollegen und Kommilitonen aus dem Hoch- und Fachschulwesen an ausgewählten Lehrinhalten den komplexen Einsatz audiovisueller Lehr- und Lernmittel und zeigten damit in eindrucksvoller Weise Wege zur Realisierung der 3. Hochschulreform auch auf diesem Teilgebiet.

Es wurden die spezifischen Möglichkeiten des Einsatzes der bereits jetzt oder in nächster Zeit zur Verfügung stehenden audiovisuellen technischen Mittel sowie inhaltlich und didaktisch beispielhafter Informationsträger in einem Hörsaal, in einem Seminarraum, in einem Selbststudienkabinett und in einem Laboratorium für Elektronik in Aktion gezeigt.

### Hörsaal der nahen Zukunft

Besonders für die Vertreter naturwissenschaftlich-technischer Fachrichtungen dürften die Darbietungen im Hörsaal recht instruktiv gewesen sein. An Hand geschickt ausgewählter Lehrstoffe zeigten dort Vertreter der Sektion Physik von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wie durch kombinierten Einsatz verschiedener technischer Lehr- und Lernmittel (Fernsehen, Diaprojektion, Filmprojektion sowie Tageslichtschreibprojektion) eine beachtliche Informationsverdichtung bei gleichzeitiger Erhöhung des Grades der Fälligkeit erreicht werden kann.

Im benachbarten Seminarraum machte ein kurzer Dia-Ton-Vortrag die Besucher der „interscola 1970“ mit verschiedenen Varianten der Seminargestaltung und dem jeweils günstigsten Einsatz der Gerätetechnik für die entsprechende Gestaltungsform bekannt.

Die Gestalter des Seminarraums, Vertreter der Sektion Berufspädagogik der Technischen Universität Dresden, empfahlen u. a. Dia-Ton-Vorträge als Grundlage für Seminarassoziationen, Dia-Film- und Mehrschichtprojektionen bei Seminarvorträgen, die Vorführung vorbereiteter Projektionsfolien mit dem Schreibprojektor sowie das Festhalten der gedanklichen Fortschritte im Seminar mittels Schreibprojektoren oder großer Wandtafeln. Schließlich können Richtung und Niveau einer Seminarassoziation durch die Einblendung von Filmausschnitten (vorgeführt mit Kassetten-Film-Projektoren) bzw. durch das Einblenden von Fernsehaufzeichnungen beeinflusst werden. Interessant ist auch der Gedanke, wesentliche Abschnitte der Seminarassoziation auf Tonband aufzunehmen, um mittels dieser Aufzeichnung dem folgenden weiterführenden Seminar auf rationelle Weise einen aufmerksamkeitsweckenden, die Mitarbeit stimulierenden Auftakt zu geben.

Audio-visuelle Lehr- und Lernmittel erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn sie dazu beitragen, die Lehr- und Lernprozesse zu optimieren sowie die schöpferische Aktivität der Studenten zu erhöhen und ihre Eigenverantwortung zu steigern.

### Konzentriertes und effektives Selbststudium möglich

Diese Zielsetzung bestimmt auch den Einsatz der neuen Ausbildungsmittel im Selbststudium. Der zeit-

# „interscola 1970“ - Denkimpuls und Anleitung zum Handeln

von Dr. Günter Mahn, Franz-Mehring-Institut

liche Anteil des Selbststudiums in der insgesamt zur Verfügung stehenden Arbeitszeit der Studenten wird weiterhin beachtlich ansteigen. Somit wird das Selbststudium eine der Hauptformen der Aneignung der geforderten Kenntnisse und Erkenntnisse sowie der Übermittlung der benötigten geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Nicht zuletzt muß das Selbststudium auch im Dienste der politisch-ideologischen Erziehung und Selbstziehung, der Herausbildung sozialistischer Überzeugungen und Verhaltensweisen stehen.

Eine solche Funktionserweiterung des Selbststudiums macht es erforderlich, daß spezifische Informationsträger (gedruckte Studienanleitungen, programmierte Lehrmaterialien, Filme, Dia-Reihen, Dia-Ton-Vorträge, Tonbänder, Schallfolien usw.) entwickelt, hergestellt und in geeigneten Räumen, die mit audiovisuellen technischen Mitteln ausgestattet sind, bereitgehalten werden.

Die für Selbststudienkabinette vorgesehenen technischen Geräte müssen so konstruiert sein, daß sie leicht bedient werden können und funktionssicher sind. Insgesamt soll die Einrichtung audio-visueller Selbststudienkabinette ein konzentriertes, störungsfreies und effektives Selbststudium ermöglichen.

Der starke Besucherstrom in der „interscola 1970“ erschwerte es zwar, sich in eine solche Selbststudienatmosphäre hineinzuversetzen. Dennoch gaben die verschieden ausgestatteten Arbeitsplätze einen Eindruck von den Möglichkeiten, sich über das Buchstudium hinaus auch mittels moderner Technik zu bilden und zu erziehen.

So war einer der Plätze mit einem Mikro-Film-Lesegerät ausgestattet, um schwer erhaltliche Materialien in Mikro-Filmen lesen und auswerten zu können.

An einem zweiten Arbeitsplatz forderte ein schriftliches Selbststudienmaterial den Lernenden auf, zu bestimmten Abschnitten einen Dia-Projektor bzw. einen S-B-mm-Film-Kassettenprojektor einzuschalten; den Dia-Projektor zur Betrachtung statischer Darstellungen und den

Filmprojektor zur leichteren Erfassung dynamischer Vorgänge.

Ein dritter Arbeitsplatz mit einem kleinen Fernsehgerät ermöglichte es, über eine Wechselschranke eine Sendung des Bildungssenders von der Zentrale anzufordern oder eine auf Videoband aufgezeichnete Fernsehsendung des zentralen Fernsehens bzw. des universitätsinternen Fernsehens für das Selbststudium zu nutzen.

Am vierten Arbeitsplatz schließlich, ausgestattet mit einer Lehr- und Lernmaschine vom Typ „Unitutor“ (zur DDR-Neuentwicklung „Turu 70“ gab es erste Informationen über die

Ebene	Erläuterung
Theorie des pädagogisch-methodischen Aufbaus der Informationsträger	Ausarbeiten einer von der marxistisch-leninistischen Position der Einheit von Ziel, Inhalt, Methode und Mittel ausgehenden theoretischen Grundlinie der Auswahl des Inhalts audio-visueller Informationsträger, ihrer pädagogisch-methodischen Aufbereitung und ihrer zweckmäßigen Verwendung einschließlich der Theorie der für ihren Einsatz notwendigen technischen Ausstattung
Informationsträger	Entwicklung, Herstellung, Bereitstellung pädagogisch-methodisch aufbereiteter audio-visueller Informationsträger in wohlgeplantem Zusammenwirken mit gedruckten sowie programmierten Lehr- und Lernmitteln
Wiedergabetechnik	Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit technischen Geräten und daraus zusammengesetzten Gerätesystemen einschließlich der Sicherung technischer Qualitäten der Informationsträger
Funktionsgerechte Räume	Projektierung und Bau funktionsgerechter Räume hinsichtlich der Lehr- und Lernbedingungen einschließlich der Verwendung audio-visueller Lehr- und Lernmittel

Die Universitätszeitung wird in weiteren Beiträgen ihren Lesern erste Erfahrungen und Lösungen zu diesen vier Ebenen unterbreiten. Sie will auf diese Weise im Sinne der Absicht der Gestalter der „interscola 1970“ Impulse zur schöpferischen Weiterentwicklung der Lehre und Anleitungen zum Handeln geben.

Fotos: HEBS (Müller, Hartwich)

Einsatzarten), konnte man sich — sofern man Muse und Konzentration fand — in der programmierten Anweisung eines Lehrabschnittes bewähren — oder auch mangels ausreichender Vorkenntnisse scheitern.

### Über Fernsehen verfolgt und ausgewertet

Der didaktische Zusammenhang zwischen Vorlesung, Seminar und Selbststudium wurde gerätetechnisch u. a. dadurch angedeutet, daß wechselseitige Fernsehübertragungen vom Hörsaal in den Seminarraum und das Selbststudienkabinett möglich waren. Besonders wesentlich ist eine solche Fernsehverbindung als Unterrichtsanschau für die Lehrerausbildung; können doch auf diese Weise zum Beispiel — ohne das Lehrgeschehen zu stören — Seminarveranstaltungen über Fernsehen im Hörsaal direkt verfolgt und ausgewertet werden.

Insgesamt erfüllte der Bereich Hoch- und Fachschulwesen der „interscola 1970“ seine Aufgabe, breite Kreise der Hoch- und Fachschullehrer, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten über einen im Dienste der Rationalisierung und Intensivierung der Erziehung und Bildung stehenden didaktisch-methodisch zweckmäßigen komplexen Einsatz audio-visueller Lehr- und Lernmittel zu informieren. Durch Beratung an Hand konkreter Ausstattungsmuster und angeregter Erfahrungsaustausch trug die „interscola 1970“ dazu bei, in ideologischer wie auch in wissenschaftlich-theoretischer Hinsicht den erforderlichen Vorlauf für die Realisierung der im Perspektivplan vorgesehenen Ausstattung der Hoch- und Fachschulen zu sichern.

Die in dieser Hinsicht vor den Angehörigen der Karl-Marx-Universität stehenden Aufgaben lassen sich recht gut ableiten aus der von Prof. Dr. Hering (Sektion Berufspädagogik der Technischen Universität Dresden) entwickelten Übersicht über vier Ebenen der „Eingliederung audio-visueller Lehr- und Lernmittel in eine Systemlösung rationalisierten Unterrichts“:

## Richtungweisendes aus dem Messehaus am Markt

Vor ungefähr einem Jahr begannen wir mit der regelmäßigen Veröffentlichung einer Rezensionssseite. Unsere Rezensionssseite hat, wie eine Umfrage der Redaktion beweist, unter unseren Lesern Anklang gefunden. Auch führende Verlage der Republik haben die Rezensionssseite begrüßt, da es neben „ND-Literatur“ kein Organ gibt, das regelmäßig und relativ schnell über neue Bücher informiert. Die Buchausstellungen im „Messehaus am Markt“ während der Frühjahr- bzw. Herbstmesse stellen eine gute Gelegenheit dar, das Profil der Rezensionssseiten für das nächste halbe Jahr zu konzipieren. In den letzten Jahren sind sowohl die Wissenschaft selbst als auch neue wissenschaftliche Disziplinen immer mehr zum Gegenstand von Untersuchungen geworden. Es ist erfreulich, daß sowohl der Dietz Verlag als auch der Staatsverlag und der Akademie-Verlag mit Neuerscheinungen dieser Thematik aufwarten. Bereits im November soll die Monographie des Direktors der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus, Prof. Dr. habil. Frank Fiedler, „Einheitswissenschaft oder Einheit der Wissenschaft“ an die Buchhandlungen ausgeliefert werden. In der etwa 320 Seiten umfassenden Publikation des Dietz Verlages geht der Verfasser auf die Wissenschaft als Gegenstand der Wissenschaft, auf die neopositivistische Theorie der „Einheitswissenschaft“ und auf die dialektisch-materialistische Begründung der Einheit der Wissenschaft ein.

Ebenfalls im November erscheint im gleichen Verlag von G. N. Welkow „Soziologie der Wissenschaft“. In dieser Arbeit werden ausgewählte Probleme einer sozialen Theorie der Wissenschaftsentwicklung in Form von Studien zur Genesis und Wissenschaft und Technik, zur Wissenschaft als „allgemeine Arbeit“ und zu den dialektischen Wechselbeziehungen zwischen Wissenschaft und materieller Produktion auf der Grundlage der „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ und der Marxschen Manuskripte von 1861-1863 zu Problemen der Wissenschaft und Technik behandelt. Auch die Arbeiten von G. M. Dabrow „Prognostik in Wissenschaft und Technik“ (Dietz Verlag) und „Wissenschaftsorganisation und Effektivität“ (Akademie-Verlag) werden sicherlich stark beachtet werden. Der Akademie-Verlag wartet mit weiteren interessanten Publikationen auf, die sich allerdings erst im Stadium der Vorbereitung befinden: S. E. Zlocinski, A. D. Kosenko, D. D. Kosolopov und A. N. Polovinkin: „Informationen in wissenschaftlichen Forschungen“ und „Probleme der Wissenschaftstheorie und -organisation“ (Bd. 1: „Wissenschaft und Organisation“, Bd. 2: „Wissenschaftliches Schöpferium“).

„Grundlagen der Informatik“ ist ein zweibändiges umfangreiches Werk aus dem Staatsverlag der DDR beteiligt. Wie der Verlag mitteilt, werden in dem Buch Gegenstand und Methode der Informatik formuliert, eine Charakteristik der verschiedenen Arten von Dokumenten als Quelle der wissenschaftlichen Information gegeben, die Prinzipien der Informationssuche und Wege für ihre Mechanisierung und Automatisierung dargelegt, Methoden der analytischen Bearbeitung der Dokumente erläutert und Mittel zur operativen Vervielfältigung und zum Kopieren der Dokumente beschrieben.

Da wir in der nächsten Zeit bedeutende Jubiläen begehen, ist es nicht verwunderlich, daß historische Darstellungen nach wie vor großen Raum einnehmen. An erster Stelle verdient die vom Dietz Verlag herausgegebene Biographie „Friedrich Engels“ genannt zu werden. Die von einem Kollektiv unter Leitung von Prof. Heinrich Gemkow verfaßte Darstellung ist die erste populärwissenschaftliche Engels-Biographie aus der Feder von DDR-Autoren. Das 1. Kapitel umfaßt die Jahre 1820-1842 und geht auf die Kindheit und Jugend von Friedrich Engels, auf die Zeit als Handlungsgehilfe in Bremen, auf den Widerstreit zwischen Religion und Wissenschaft und auf Engels' Kampf gegen die Aristokratie hin. Im Mittelpunkt stehen die Jahre in Manchester von 1842-1844, während der entscheidenden Jahre 1844-1848 im dritten Kapitel behandelt werden. Das vierte Kapitel behandelt die Teilnahme an der Revolution von 1848 und den Kampf in den Reihen der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee. Kapitel V, VI und VII umfassen die Jahre bis zum Tode von Karl Marx und die beiden letzten Kapitel enthalten Ausführungen über die Vollendung des „Kapitals“, über die Verdienste von Engels bei der Gründung der II. Internationale und der Entstehung des Erfurter Programms. Die Biographie, die von einem Studentenkollektiv der Sektion Geschichte unter Leitung von Prof. Jutta Seidel begutachtet worden ist, soll termingemäß zum 150. Geburtstag des Mitbegründers des wissenschaftlichen Sozialismus am 28. November vorliegen.

Anläßlich des 100. Jahrestages der Reichsgründung bereitet der Akademie-Verlag ein zweibändiges repräsentatives Werk vor, das im Januar unter dem Titel „Die großpreußisch-militaristische Reichsgründung 1871“ erscheinen soll. Aus dem gleichen Anlaß erscheint im Dietz Verlag bereits im Oktober das Werk des sowjetischen Historikers A. S. Jerusalimski „Bismarck, Diplomatie und Militarismus“. Der Verfasser dieses reich bebilderten Werkes hat sich zum Ziel gestellt nachzuweisen, daß die Bismarcksche Politik des Strebens nach deutscher Hegemonie in Europa im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts in zwei sich feindlich gegenüberstehende Machtblöcke spaltete, die Kriegsgefahr erhöhte und damit zum ersten Weltkrieg hinführte.

Den bevorstehenden 100. Geburtstag Rosa Luxemburg im März nächsten Jahres bereitet der Dietz Verlag mit einer vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED besorgten Ausgabe der „Gesammelten Werke“ vor. Der aus zwei Halbbänden bestehende erste Band umfaßt die Zeit zwischen 1893 bis 1903. Der Verlag beabsichtigt mit dieser Ausgabe, alle wesentlichen Arbeiten Rosa Luxemburgs in vollem Wortlaut zu erschließen, die sie in deutscher Sprache veröffentlicht hat.

Auch der VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften wartet mit bemerkenswerten Darstellungen zu Geschichte und Gegenwart auf. Einen breiten Leserkreis wird das „Biographische Lexikon zur deutschen Geschichte“ finden. Das Werk „Die Pariser Kommune 1871“ stellt eine Übersetzung aus dem Französischen dar.

In dem Bemühen, das Erbe Lenins für die Gegenwart zu erschließen, haben die führenden gesellschaftswissenschaftlichen Verlage der DDR noch auf wichtige Ergänzungen zu den bereits vollbrachten Leistungen zu verweisen. So erscheint im Dietz Verlag als Gemeinschaftsarbeit des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED und des Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung beim ZK der SED „Lenin und die wissenschaftliche Leitung der sozialistischen Gesellschaft“. Der Staatsverlag legt mit „Der Leninismus und die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung“ grundsätzliche Beiträge von M. A. Suslow, W. Roder, W. Ulbricht und G. Hall und einen systematisch und historisch angelegten Überblick über Grundprobleme der Strategie und Taktik der kommunistischen Weltbewegung vor. Im Akademie-Verlag ist „Die Aktualität der Leninschen Imperialismuskritik“ von H. Heininger und P. Hess bereits erschienen.

Die Gebiete der politischen Ökonomie, des wissenschaftlichen Sozialismus und der Philosophie werden in unserer Zeitung durch eine Besprechung u. a. folgender Werke berücksichtigt werden: Otto Finger „Sozialistische Ideologie“ (Dietz Verlag), „Die Frankfurter Schule im Lichte des Marxismus“, „Persönlichkeit im Sozialismus“ und „Ökonomie und Politik in der Futurologie“ (alle Akademie-Verlag).

Dr. Günter Katsch

